

Bericht von der Swatch GV 2016

Von der heutigen GV von Swatch gibt es wenig Erfreuliches zu berichten. Das Ganze mahnte mehr an den „Komödienstadel“, ein Kasperltheater oder leider an eine moderne GV Tragödie. Im ganzen waren 3'300 Aktionäre anwesend. Ich kam mit einigen hundert Teilnehmern zu spät an diese GV da es verschiedene Zugsausfälle und Zusammenlegungen gab und hatte dadurch einen schlechten Platz. Beim Einlass bekam jeder Teilnehmer eine Papiertüte die mit „Notfallset“ bezeichnet war. Sie enthielt eine Uhr, eine Flasche Mineralwasser, Traubenzucker und Oh! Wunder! ein elektronisches Abstimmungsgerät. Die Freude dauerte nicht lange. Frau Hayek erklärte uns, dass dieses Gerät nur für den „Notfall“ vorgesehen sei, wenn nicht eindeutig festzustellen sei, wo sich die Mehrheit beim traditionellen Handerheben befindet. Handmehrabstimmungen seien demokratisch und werden an den Landsgemeinden ebenfalls gehandhabt! Es gab mehrere gut fundierte Proteste unter anderem von Peter Wild. Danke Herr Wild! Es wurde darauf hingewiesen, dass wir uns nicht an einer Landsgemeinde sondern an einer GV einer Finanzgesellschaft befinden bei denen nicht nur die drei Hauptaktionäre in der ersten Reihe zählen, wie Frau Hayek dies an der letzten GV von sich gab, sondern jede Aktie eine Stimme hat. Du kannst Dich erinnern Marcel. Ein Votant verlangte, dass man jetzt elektronisch abstimmen soll, ob man diese GV elektronisch fortsetzen oder ob per Handmehr abgestimmt wird. Nach langem Hin und Her wurde dem Antrag endlich stattgegeben und natürlich obsiegte das Handmehr. Auch von den Anwesenden wurde das mit Applaus begrüßt. Ihr seht auf welchem Niveau diese GV von statten ging.

Ein Lichtblick war das Votum von Hr. Meier von Actares. Entgegen seinen Gewohnheiten sich lange über ethische und oekologische Sachfragen zu äussern, erklärte er und ein anderer Votant die grosse Gefahr die vom „Security Lending“ ausgeht. Aktien, die bei den Banken, Fonds und Pensionskassen liegen, werden nicht nur zur reinen Spekulation auf fallende Kurse gegen Entgelt an Spekulanten und Hedgefonds ausgeliehen, sondern auch als Stimmrechte missbraucht. Das kann auch mit den Aktien der Anwesenden geschehen wenn sie diese Praktik nicht ausdrücklich verbieten. Beide Votanten waren sich einig, dass dieses Security Lending verboten sein sollte und hoffen, dass der Gesetzgeber etwas in dieser Richtung unternimmt. Das muss auch uns interessieren. Die meisten Anwesenden verstanden wenig und wussten nicht um was es eigentlich ging.

Die Tochter von Bundesrat Schneider-Amann wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt und mit riesengrossem Handmehr wurde alles angenommen und abgeseget. Für die allermeisten Anwesenden war das Wichtigste, dass sie eine Uhr bekommen haben und zum Apéro eingeladen wurden: 3300 Personen, welch ein Gedränge! Zum Abschluss etwas Positives: Der Wein, weiss oder rot, Jahrgang 2015 ist wesentlich besser als der 2014er.

Ich grüsse alle herzlich
Karl Widmer